**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 19=39 (1873)

Heft: 36

Rubrik: Ausland

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

für ben Truppenzusammenzug ernannt worben. Auch herr Oberst Borgeaub ist wegen Krankheit verhindert, sein Kommando zu übernehmen; statt seiner wird herr Oberstlieut, von Cocatrix die XI. Brigade befehligen. Endlich hat herr Stabslieut. Guisan, Abjutant bes herrn Oberstlieut. von Cocatrix, in Folge eines Sturzes mit seinem Pferde ein Bein gebrochen.

Bafelland. herr Oberstilieutenant B. Graf ist letten Sonntag vom basellanbschaftlichen Bolte in den Regierungerath gewählt worden, wo ihm ohne Zweifel die Geschäfte der Militardirektion aufallen werden.

Waabt. herr Oberst Tronchin ist am 1. Sept. in Lavigny gestorben. Tronchin war noch im Bollbesitze seiner torperlichen und geistigen Fähigteiten, als ihn im Jahr 1870, wenn wir nicht irren, ein außerst hestiges Nervensieber ergriff, an bessen Folgen er seither mehr und mehr litt, bis ihn der Tod erlöste. Der Berstorbene war ein wackerer Solbat und ein Gentleman durch und durch.

#### Ausland.

Frankreich. (Das Kriegs Material ber französischen Armee vor und nach bem Kriege 1870—71.) [Rach amtlichen Berichten.] Das Journal officiel de la République française hat in den Nummern vom 5. bis 10. Juni d. J. den Rapport veröffentlicht, welcher von der zur Revision des Kriegsmaterials im Mai v. J. eingesetzten Kommission als Ergebniß dieser Revision abgesaßt worden ist.

Derfelbe burfte von allgemeinem Intereffe fein, indem er folgenbe werthvolle Bufammenftellungen enthalt:

- 1) Den Bestand bes frangösigen Kriegsmaterials am 1. Juli 1870.
- 2) Die mahrend bee Rrieges von 1870-71 burch Deutsch: land eingebuften Berlufte besselben.
- 3) Den Bestant bes Rriegematerials am 12. August 1872.
- 4) Das jur friegemäßigen Ausrustung einer Armee von 1,200,000 Ropfen noch zu beschaffenbe Material.

Wenn im Folgenben bie wesentlichsten ber in biesen einzelnen Kapiteln enthaltenen Ziffern gegeben werben, so muß, um zur Ueberzeugung ihrer wenigstens annahernben Richtigkeit zu gelangen, bemerkt werben, bag bei tieser Revision nahehin 3000 Offiziere und Militarbeamte thätig gewesen sind.

Aus der ersten dieser Zusammenstellungen, dem Bestande bes französischen Kriegsmaterials am 1. Juli 1870, gelangt man zu dem Urtheil, daß das zur ersten kompleten Ausrüstung einer Armee von 600,000 Mann erforderliche Material bei Ausbruch des Krieges allerdings vorhanden war, der Mangel an den nothwendigsten Ausrüstungsstüden, wie er sich gleich zu Ansang bei der Rheinarmee herausstellte, also lediglich der centralissten Berwaltung, einer sehlerhaften Organisation und der Haft zuzusschreiben ist, mit welcher man die unfertigen Truppenkörper an die Grenze warf; daß aber andererseits die Borräthe nicht ausereichten, um nicht nach größeren Mißersolgen und Verlusten zu Improvisirungen greisen zu müssen.

Allein in ber Bahl ber Baffen war eine nicht unbebeutenbe Reserve vorhanden. So verfügte Frankreich bei Ausbruch bes Krieges über bas Material zu 396 tompletten gezogenen Felbbatterien, und standen außerdem noch zur Berfügung:

126 glatte Felbbatterien, tomplett bis auf bie Borrathswagen, bie Röhre, Laffeten und Propen zu 104 gezogenen und 315 glatten Felbbatterien,

925 Röhre, Laffeten und Propen alteren Felbmateriale, 3540 altere Robre (theilmeise Felb-Saubipen) ohne Laffeten,

In Summa 10,111 Felbgefdupe.

Tropbem eristirten aber nur bie Kabres für 164 Felbbatterien, von benen 150 in erster Linic an bie Grenze geworfen wurben.

Ebenso ausreichend war die Zahl der Gewehre, von benen Frankreich zur genannten Zeit 3,350,000 bisponibel hatte, barunter 1,058,000 Chaffepots.

Nach ber im 2. Kapitel gemachten Zusammenstellung, bie magrend bes Krieges eingebüßten Berlufte betreffend, hat Frankreich 7234 Geschüße verschiebener Gattung an Deutschland abgegeben, und zwar im Speziellen:

> 1793 gezogene Felbgeichune, 193 gezogene Gebirgegeichune,

230 Mitrailleufen,

1663 leichte glatte Beichupe,

1624 gezogene Feftungegefcute,

729 glatte Festungegeschüte,

1002 Mörfer.

An Gewehren :

665,327 Chaffepots,

500.000 Stud alterer Dobelle.

Erop biefer toloffalen Berlufte ergab bie Revifion ber Beftanbe vom August v. 3. in Folge ber zahlreichen Neubeschaffungen Biffern, welche, was bie Waffen anbetrifft, nur unbedeutenb hinter ben vom Juli 1870 gurudfteben.

So war in ber Artillerie außer zahlreichem, nicht probemäßisgem aber brauchbarem Material bas zu 382 fompletten gezogenen Felbbatterien vorhanden, unter benen sich 138 Batterien de 7 befanden; also gegenüber bem Bestande bei Ausbruch bes Krieges nur ein minus von 14 Kelbbatterien.

Roch gunftiger stellte fich bie Sahl ber Chassepots heraus, beren 1,123,242 gegahlt wurden, barunter nur 417 unbrauchbare.

Auch in ben Borrathen anderer Art zeigten fich meift nur geringe Differenzen, oft fogar ju Gunften ber Bestanbe vom vorigen Jahre. Allein bas Trainmaterial ift wesentlich hinter ben Bestanben vom Juli 1870 zurudgeblieben, was gegen bie Schlagsfertigkeit ber Armee allerbings schwer ins Gewicht fallt.

Im lesten Kapitel werben bie Retablissementstoften berechnet. Während vor bem Kriege jedoch eine Armee von 600,000 Köpfen als Grundlage fur ble Vorrathe biente, wird jest auf Grund bes neuen Wehrgesetzes bie altive Armee und beren Reserve — crel. ber Territorial-Armee, beren noch gar nicht gedacht ist — in einer Stärte von 1,200,000 Köpfen nebst 250,000 Pferden supponirt. Im Speziellen sind in dieser Biffer 850,000 Mann Infanterie, 80,000 Mann Kavallerte und pro 1000 Mann 4 Felbgeschüpe angenommen.

Fur ben Infanteriften foll eine breifache Ausruftung mit Chaffepois vorrathig gehalten, bie Artillerie mit burchweg neuem Material versehen und ein Belagerungstrain von 1000 Geschuben formirt werben.

Der Gesammtwerth bes zur kompletten Ausrustung einer so starten Armee gehörenden Materials ist mit 1,409,066,274 Fr. berechnet worden; das im August v. J. in der Armee eristirende Material soll einen Werth von 378,604,406 Fr. haben; so daß also, um die französische Armee von 1,200,000 Köpfen nebst 250,000 Pferden mit allem für den Krieg Ersorberlichem auszurüsten, ein Material im Werthe von 1,030,461,868 Fr. noch zu beschaffen bleibt. (Militär-Wochenbl.)

# Anzeige über bas Erscheinen einer General-Rarte von Central-Europa.

General-Karten werben im Allgemeinen aus bem Grunde immer eine größere Berbreitung finden als Spezial-Karten, weil fie übersichtlicher, weniger voluminos und weniger toffpielig find. — Ihr Werth steigert sich in eben bem Maße, in welchem fie größere Ländergebiete mit Berläßlichkeit, Klarheit und Schönheit einheitelich zur Darstellung bringen.

Einen ganz besonbern Werth haben solche Karten fur ben Militar. In Anbetracht beffen, hat bas t. und t. Reiche-Rriegsministerium bie herstellung einer solchen Karte, welche ben kulturs wie kriegss geschichtlich interessantesten Theil ber Welt umfaßt, beschlossen und — ba burch die Erfindung der heliogravure beren baldiges Ersscheinen möglich gewoeden war — auch beren herausgabe anges ordnet.

Diefe neue Karte hatte ben mittleren Theil Europas von Obeffa bie über Paris hinaus und von Rom bie Kopenhagen zu umfaffen.

Es murbe gu biesem Enbe bie vom herrn Oberft Ritter von

Scheba hinausgegebene General Karie von Central Europa auf bas Maß 1: 300000 vergrößert und nach ben neuesten und besten Quellen bereichert und berichtiget, wodurch nicht nur eine erhöhte Genaufgleit, sonern auch eine leichtere Lesbarfeit erzielt worden ift, — und bem kartensuchen Publikum die neuesten und besten Angaben geboten werben konnten.

In bem bezeichneten Mafftabe ift ein Br. Boll gleich 1,04 ofterr. Meile ober 1 ofterr. Meile gleich 0,96 Br. Boll.

Die berartig umgestaltete neue General-Karte von Centrals Europa wirt, wie aus bem beiliegenden Uebersichtsblatte zu ersfeben, aus 192 Blattern bestehen.

Bebes Blatt ift 16,128 Boll hoch, 18,403 Boll breit, baber 296,80 Quadratzoll groß, und bringt sonach einen Flachenraum von 322 öfferr. Quadratmeilen jur Darstellung.

Das gange Werk ericheint in successiven monatlichen Lieferungen, und zwar werben:

bie Enbe Marz 1874 — 50 Blätter,

" " " 1875 — 60 "
" " 1876 — 70 "

baber ift 3 Jahren 180 Blatter binausgegeben.

Die weiteren Blatter werben, wenn fie nicht ichon innerhalb ber bezeichneten 3 Jahre geliefert werben konnen, im folgenben Jahre 1877 ericheinen.

Der Preis eines Blattes ift:

unaufgespannt: unfolorirt 60 Kreuzer,

" folorirt 85 "
aufgespannt: unfolorirt 90 "
folorirt 1. ft. 15 "

Die Blatter werben sechstheilig auf blauem Perfail aufgespannt. Bu berlei Eremplaren wird mit dem ersten Blatte je nach Bunsch ein Schuber in verschiedenen Größen gegen Entrichtung von 50 fr., 70 fr. ober 1 fl. erfolgt.

Bur allgemeinen Berbreitung biefes Bertes wird basfelbe auch im Pranumerationswege begeben, und treten hiebei folgende Besgunftigungen ein:

- 1. Kann entweber auf bas gange Bert "General Rarte von Central Guropa", bestehend aus 192 Blattern, ober aber auf die "General-Karte ber öfterreichisch gungarischen Monarchie", bestehend aus 72 Blattern, pranumerirt werben.
  - 2. Roftet ein Blatt:

unaufgespannt: unkolorirt 50 Kreuzer,

\*\* folorirt 75 "
aufgespannt: unkolorirt 80 "
kolorirt 1 fl. 5 "

Die Shuber je nach ihrer Große 50 fr., 70 fr. ober 1 fl. Werben am Schluffe so viele Blatter unentgelblich verabfolgt, als nothwendig find, bamit beren Betöftigung einem Sprocentigen Rachlaß vom Pranumerationspreise eines untolorirten und unaufgespannten Eremplares gleichtommt.

Dagegen haben bie Branumeranten bie Berpflichtung :

- 1. Das pranumerirte Kartenwerk gang zu beziehen.
- 2. Den für jebe Lieferung entfallenben Betrag immer fofori nach Erhalt einzusenben.
- 3. Dem militargeographischen Inftitute feinerlei Borto ober fonftige Auslagen ju verursachen.

Die Pranumerationen werben entgegengenommen von ben Kunst und Buchhandlungen: in Wien bei der k. f. Hof: und Staatsbruckerei, Singerstraße Nr. 26, — Artaria und Comp., Stadt, Kohlmarkt Nr. 9, — R. Lechner's Universitätsbuchhandlung, Stadt, Karnthnerstraße Nr. 10, — L. W. Seibel und Sohn, Stadt, Graben, Nr. 13, — Wallishausser (C. J. Klemm), Stadt, hoher Markt Nr. 1, — in Brünn bei C. Winiter, — in Graz bei Lepkam: Josefsthal, — in Klagensurt bei Bertschinger und Seyne, — in Krasau bei D. E. Friedlein, — in Latbach bei L. Lercher, — in Lemberg bei J. Militowski, — in Olmüh bei E. Hölzs, — in Best bei G. Grill, — in Prag bei F. Chrlich, in Preßburg bei L. M. Krapp, — in Teschen bei C. Prochaska, — in Triest bei F. G. Schimps — und im k. und k. militär: geographtsschen Institute in Wien. J. Dalp'sche Buchhandlung in Bern. Wien, Juli 1873.

Bom t. und t. militar-geographifchen Inftitute.

## Derschiedenes.

— (Berfuch e mit Dynamit.) Unter ber Leitung bes technischen Direktors, herrn Roble, ber "British Dynamite Company's Factory" zu Arbeer an ber Kuste von Apristire, wurben vor einer zahlreichen Bersammlung von Fachmannern und Repräsentanten ber verschiebenen Eisenbahngeseusschaften ze. sehr interessante Bersuche mit Dynamit vorgenommen, hauptsfächlich zum Zwede, die Gefahrlosigkeit bes Transportes bars zulegen.

Mehrere biefer Berfuche wurben beehalb angeftellt, um gu geigen, was man bei einem Busammenftofe von Trains, welche biefen Erplofivkorper verfrachten, zu befürchten habe.

Buerft wurde eine Buchfe mit 50 Pfund Dynamit in Form einer Batrone von einer Sohe von 40 Fuß auf eine mafito tonftruirte Golzbettung fallen gelaffen. Siebet fand teine Erplossion statt; ebensowenig bann, als auf ben Inhalt ber zertrumsmerten Buchse eine andere, welche burch ein Gewicht von funf Bentner Sand beschwert war, aus berselben Sohe fallen gelaffen wurde.

Beim nächsten Bersuche ließ man einen eifernen Blod von 3 Bentner Gewicht in berselben Beise und auf benselben Karstätichen Inhalt, zu welchem noch eine weitere Büchse von 10 Bfb. Dynamit gesügt war, herabsallen. Das Resultat war abermals: keine Erplosion, und nur der Kartätschen-Inhalt war meist zu einer sormlosen Masse geworden; wonach man annehmen zu durfen glaubte, daß unter ähnlichen Umftänden, wie sie beim Transporte kaum so intensiv auftretend erwartet werden können, teine Explosionsgesahr zu befürchten ist.

Der nächste Berfuch zielte barauf ab, zu beweisen, baß bet einem Brande auf ber Eisenbahn ober in ben Transitodepots keine größere Gesahr durch Dynamit zu besorgen sei, als durch andere brennbare Stoffe, wie Holz zc. Ein großes Feuer wurde untershalten, in welches man eine Buchse, die 50 Pfund Dynamit enthielt, warf. Die Büchse selbst brannte, und nach eirea 10 Minuten schoß plöglich eine ungeheure, sable, grunlich sweiße Flamme hervor, welche durch ihre Form genau erkennen ließ, daß das Dynamit selbst Feuer gefangen hatte. Diese Flamme hielt durch 2 bis 3 Minuten an, worauf das Feuer wieder in gewöhnlicher Weiße zu Ende brannte. Es wurde zwar ein besbeutender Krastauswand hiebet entfaltet, aber eine Erplosion sand auch hier nicht flatt.

Herauf erachtete man teine weiteren Berfuche nach biefer Richtung mehr fur nöthig, und es wurden nur mehr einige kleinere Experimente vorgenomnien, um die Art ber Entgundung, die Kraftentwicklung bei ber Anwendung fur verschiedene techenische Bwecke 20. 3u geigen.

Bum Schluffe wurde noch ein eigenthumliches Erperiment ausgeführt, welches zwar nicht im Programm aufgenommen war, aber über Aufforderung bes Borfigenden ber Versammlung von Professor Bisof aus Glasgow zum Besten gegeben wurde.

Batronen von Dynamit wurden langs ber Schienen ber Eifenbahn ber Fabrit gelegt und ber Separatzug, welcher die Berfammlung herbeibrachte, darüber geführt. Die meisten Patronen explodirten zwar, allein bas lose hingestreute Dynamit entzündete sich nicht, was am besten badurch bewiesen wurde, daß es bann burch Annäherung einer brennenden Lunte zur Entzündung gesbracht werden konnte. (D. B. 3.)

In allen Buchhandlungen vorräthig:

Rothplet, E., Die schweizerische Armee im Feld. geh. 12 Fr., geb. 14 Fr.

Schmidt, A., Waffenlehre. geh. 4 Fr.

- Das schweizerische Repetirgewehr. 1 Fr.

Elgger, C. v., Ueber die Strategie. 3 Fr.

Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Basel.